

## Wirtschaft bildet unsere Zukunft



# Erfolgsgeschichten Aus- und Weiterbildung

IHK. Die Ausbildung

IHK. Die Weiterbildung



## Aus- und Weiterbildung von A–Z

Zu einigen der Stichworte finden Sie Erläuterungen in den Erfolgsgeschichten, zu allen Stichworten erhalten Sie Auskünfte bei den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern der IHK Bonn/Rhein-Sieg sowie der Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg.

### **A**rbeitskreis Personalentwicklung (IHK)

Aufstiegsförderung (WBG)  
 Aufstiegsfortbildung (WBG)  
 Ausbilder-Arbeitskreise (IHK)  
 Ausbildereignungsprüfung (IHK)  
 Ausbildungsberatung (IHK)  
 Ausbildungsbetrieb (IHK)  
 Ausbildungshotline (IHK)  
 Ausbildungsplatz (IHK)  
 Ausbildungsstellenatlas (IHK)

### **B**egabtenförderung (IHK)

Berufsausbildung (IHK)  
 Berufsausbildungsverträge (IHK)  
 Berufsbildung (IHK)  
 Berufsbildungsausschuss (IHK)  
 Berufsschul-Sprechtage (IHK)  
 Betriebswirt (IHK) (WBG)  
 Bestenehrung (IHK)  
 Bewerbercheck (IHK)  
 Bildungsscheck (IHK)

### **D**ie junge Wirtschaft (IHK)

### **E**instiegsqualifizierung (EQJ) (WBG)

Einzelhandelskauffrau/-mann (IHK)  
 e-Letter Ausbildung (IHK)

### **F**achkauffrau/-mann für Einkauf/Materialwirtschaft (WBG)

Fachfrau/-mann für Einzelhandelsmanagement (IHK) (WBG)  
 Fortbildung (WBG)  
 Fortbildungsprüfungen (IHK)  
 Forum Personalentwicklung (IHK)  
 Fremdsprachenprüfung (IHK)

### **G**emeinschaftslehrwerkstatt (GLW) (IHK)

Gleichstellung/Anerkennung von ausländischen Prüfungszeugnissen (IHK)

### **I**ndustriekaufrau/-mann (IHK)

Industriemeisterschule (IHK)

### **K**ompetenzcheck (WBG)

KURS – Kooperationsnetz Unternehmen der Region und Schulen (IHK)

## Ihre Ansprechpartner

IHK: Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg

Tel.: 0228 2284-0

www.ihk-bonn.de

WBG: Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg mbH

Tel.: 0228 97574-0

www.ihk-die-weiterbildung.de

### **L**ehrstellenbörse (IHK)

Lehrstellen- und EQ-Akquise (IHK)  
 LerNet Bonn/Rhein-Sieg e.V. (WBG)

### **M**arketingassistent/-in (WBG)

Matchingprojekt (WBG)  
 Mediengestalter/-in in Bild und Ton (IHK) .....  
 Meisterbafög (WBG)

### **N**etzwerkpartner (IHK)

Nationaler Ausbildungspakt (IHK)

### **P**ersonalentwicklung (IHK)

Praktikum (IHK)  
 Prüferberufung (IHK)  
 Prüfungen (IHK)

### **R**echtsauskünfte Berufsbildung (IHK)

Regionaler Konsens (IHK)

### **S**chauwerbegestalter/-in (IHK)

Schlichtungen (IHK)

Schlichtungsausschuss (IHK)

Schülerinfo – Rechte und Pflichten (IHK)

### **T**echniker/-in (IHK)

Technischer Betriebswirt/-in (IHK) (WBG)  
 Tee-Sommelier (IHK) (WBG)

### **V**erträge (IHK)

### **W**eiterbildungsberatung (WBG)

Weiterbildungsgesellschaft (WBG)  
 Weiterbildungsinformationssystem (WIS) (WBG)

### **Z**ertifikatskonzept IHK (WBG)

Zeugniszweitschriften (IHK)  
 Zusatzqualifikationen (WBG)



## Aus dem Marketinglehrgang in den eigenen Schokoladen



### Daniela Caster

Daniela Caster hat einen Traum verwirklicht. Sie hat sich nach ihrer Ausbildung zur Schauwerbegestalterin bei der Kaufhof AG in Bonn als Schauwerbegestalterin selbstständig gemacht. Danach folgten Angestelltenverhältnisse bei Domicil Möbel und Esprit. Bei einer berufsbegleitenden Fortbildung zur Marketingassistentin IHK kam sie auf die Schokolade. Seit 2004 ist Caster Inhaberin des Bonner Schokoladens.

#### „Ich hatte den Traum von einem eigenen Café.“

Das Schöne lag Daniela Caster schon immer besonders am Herzen, und so folgte auch nach ihrem Schulabschluss eine Ausbildung zur **Schauwerbegestalterin** bei Kaufhof in Bonn. Nach ihrer Ausbildung und einer kurzen Zeit der Selbstständigkeit im Bereich des visuellen Marketings arbeitete sie bei Domicil Möbel und Esprit.

Ausgangspunkt für ihren beruflichen Werdegang war der Wunsch, sich beruflich zu verändern: „Ich hatte den Traum von einem eigenen Café. Wann immer ich irgendwo meinen Milchkaffee geschlürft habe, beneidete ich die Inhaber um ihren schönen Arbeitsplatz, schaute mir Einrichtungen, Inventar und Speisekarte genauer an. Klar war aber auch, dass ich einen USP (Alleinstellungsmerkmal) brauchte und es Cafés wie Sand am Meer gab,“ erinnert sich Daniela Caster.

#### „Ohne diesen Marketinglehrgang, der mir auch jetzt noch in vielen Fragen als Grundlage dient, wäre es vielleicht gar nicht so weit gekommen.“

„Es müsste einen Laden geben, in dem es nur Schokolade zu kaufen gibt“, sagte eine Freundin im Februar 2004 beiläufig und legte damit die Grundlage für eine tolle Geschäftsidee. Damit diese Idee auch Früchte tragen konnte, besuchte Daniela Caster eine Weiterbildung zur **Marketingassistentin** bei der IHK-Weiterbildungs-

Auch Berufe entwickeln sich weiter: die Schauwerbegestalterin wurde von der Gestalterin für visuelles Marketing abgelöst und inhaltlich modernisiert.

IHK-Zertifikatslehrgänge (z. B. Marketingassistent/-in) sind praxisnahe Basisqualifikationen mit bundesweit anerkannten Abschlüssen.



gesellschaft. Mit dem dort erarbeiteten Marketingplan hat sie sich selbst gründlich vorbereitet und auch die Bank schnell überzeugen können und fand darüber hinaus eine Dozentin, die ihr auch heute noch mit Rat und Tat zur Seite steht.

#### „Der Erfolg besteht meiner Meinung nach aus mehreren Faktoren.“

Das Erfolgsrezept von Daniela Caster besteht, wie gute Schokolade, aus vielen Zutaten: Man erkenne die aufkommende Popularität von edlen Schokoladen im Allgemeinen, lege sich auf ein Produkt fest, das sich durch das gesamte Geschäftskonzept (CI) zieht, würzt mit weiteren Erfolgsfaktoren wie der Kombination von Café und Verkauf und garniert das Ganze mit einer zentralen Geschäftslage, nettem Personal, fundiertem Know-how und nicht zuletzt schokoladigem Ambiente.

#### „Ich wünsche mir, dass ich mich soweit vom Laden unabhängig machen kann, dass er auch ohne meine Anwesenheit läuft.“

Für die Zukunft hat Daniela Caster noch viel vor: „Ich wünsche mir, dass ich mich soweit vom Laden unabhängig machen kann, dass er auch ohne meine Anwesenheit läuft. Schon einmal nachgedacht habe ich über einen weiteren Standort, das ist noch nicht ganz ad acta gelegt. Dabei denke ich dann auch darüber nach, **selbst auszubilden**. Ferner will ich eigene Produkte weiter entwickeln, die auch bei anderen Wiederverkäufern angeboten werden sollen.“

Die Ausbildungsberater der IHK beraten in allen Fragen rund um das Thema Ausbildung.



## Mit Herz und Verstand zum Erfolg



### Christoph Flöck

Christoph Flöck hat eine Ausbildung als Industriekaufmann bei der Firma Pauli und Menden GmbH in Rheinbreitbach absolviert. Nach einem Abstecher zur Bundeswehr folgten berufliche Stationen in Koblenz und bei der Firma Birkenstock im Zentraleinkauf.

Es folgte eine dreijährige Tätigkeit bei der Geutebrück GmbH in Windhagen als Facheinkäufer. In diesen Zeitraum fällt auch die Weiterbildung zum Fachkaufmann Einkauf/Materialwirtschaft bei der IHK in Köln. Im September 2004 wechselte Christoph Flöck, der heute in Much wohnt, zum französischen Konzern Saint Gobain, wo er zunächst als Facheinkäufer tätig war und später zum Einkaufsleiter für Deutschland und Österreich mit einem Einkaufsvolumen von ca. 80 Millionen Euro wurde. In dieser Zeit schloss er einen bei der Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg besuchten Lehrgang mit der Prüfung zum Betriebswirt IHK erfolgreich ab.

Seit dem 1. Oktober 2007 ist der Mucher beim irischen Konzern CRH in der Reuss-Seifert GmbH Einkaufsleiter und Prokurist.

#### „Generell ist mir der Kontakt zu Menschen wichtig.“

„So fiel meine Wahl mit dem **Industriekaufmann** auf einen kaufmännischen Beruf. Nach einiger Zeit habe ich dann gemerkt, dass mir die Sachbearbeiter-Position nicht ausreichte und ich selber Sachen bewegen und umsetzen wollte.“

Der Industriekaufmann ist ein anerkannter Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG).

#### „Mein Leitspruch lautet: fördern und fordern.“

„Ich fördere meine Mitarbeiter immer, so gut es geht, erwarte aber im Gegenzug auch entsprechenden Einsatz. Zum Erfolg tragen ziel- und ergebnisorientiertes Arbeiten,



internationales Denken, eine permanente Kommunikation mit den Schnittstellenabteilungen sowie Kritikfähigkeit und Menschlichkeit als Softskills bei.“

**„Ich würde immer wieder den Weg zur IHK wählen, weil ich dort sehr professionell unterrichtet und gefördert wurde.“**

„Nach dem Abschluss als **Fachkaufmann Einkauf/Materialwirtschaft** vor der IHK in Köln besuchte ich bei der Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg den Lehrgang **Betriebswirt IHK**. Das umfassende Angebot und die professionelle Umsetzung mit den Dozenten hat mich beeindruckt. Nicht zu unterschätzen ist die menschliche Komponente in den Kursen, die einen heimlich weiterbringt.

Die Weiterbildung bei der IHK hat mich sowohl beruflich als auch privat sehr geprägt und mich auf meinem Lebensweg klar vorangebracht. Ich kann heute nur jedem jungen Menschen den Tipp mit auf den Weg geben, sich weiterzubilden, wenn möglich schon in jungen Jahren, und sich eine berufliche und persönliche Perspektive aufzubauen.“

Der Fachkaufmann für Einkauf und Logistik (aktuelle Bezeichnung) verfügt über eine systematische Weiterbildung im Funktionsbereich Einkauf und Logistik und unterscheidet sich dadurch von den wirtschaftszweigbezogenen Fachwirten und dem Betriebswirt IHK.

Der Geprüfte Betriebswirt IHK ist die höchste erreichbare Aufstiegsfortbildung mit Abschluss vor der Industrie- und Handelskammer.



## Vom fehlenden Fachgeschäft zum Weltmarktführer



### Albert Gschwendner

Albert Gschwendner leitet das Meckenheimer Franchiseunternehmen TeeGschwendner. Angefangen hat alles 1976 in Trier, als Albert Gschwendner in der Stadt vergeblich ein Teefachgeschäft suchte. Heute beschäftigt der größte deutsche Tee-Facheinzelhändler mehr als 90 Mitarbeiter in der Meckenheimer Systemzentrale und 118 Franchise-Fachgeschäfte mit insgesamt über 1.000 Mitarbeitern. Tee wird dabei nicht nur als Getränk, sondern als „Erlebnis“ verkauft. Erfolgsfaktoren sind der Erlebniseinkauf in bester Lage mit erweitertem Sortiment und einem ausgedehnten Serviceangebot.

### „Die Unterschiedlichkeit unserer Partner befruchtet unser Unternehmen und die gemeinsame Klammer bildet nun das IHK-Zertifikat.“

„Wir brauchen qualifizierte Mitarbeiter sowohl in unserer Zentrale in Meckenheim als auch in unseren Franchiseläden. Für wachsende Unternehmen, wie wir eines sind, sind Weiterbildung und Personalentwicklung unumgänglich“, so Albert Gschwendner. Diesen Leitsatz realisierte TeeGschwendner konsequent in der TeeGschwendner Akademie, in der Seminare zu den verschiedensten Themen angeboten wurden. „Doch der letzte Kick bei diesen Veranstaltungen hat einfach gefehlt“, berichtet Albert Gschwendner. „Als Franchisegeber leben und profitieren wir von der Qualität unserer Partner. Dabei sind unsere Partner jedoch sehr unterschiedlich und haben teilweise sehr unterschiedliche Ansichten und Auffassungen. Es erwies sich dementsprechend als schwierig, alle Partner in einem Angebot unter einen Hut zu bringen. Da kam dann die Weiterbildungsgesellschaft ins Spiel“, berichtet Albert Gschwendner. Gemeinsam mit TeeGschwendner entwickelte die IHK-Weiterbildungsgesellschaft vor diesem Hintergrund ein auf das Unternehmen zugeschnittenes [IHK-Zertifikatskonzept](#), das alle die Elemente beinhaltet, die zur erfolgreichen Führung der Fran-

Neben der Umsetzung bereits bestehender IHK-Zertifikatskonzepte steht die IHK auch für die Entwicklung neuer Konzepte zur Verfügung.

chise-Fachgeschäfte notwendig sind. Dies reicht von den Grundlagen des Rechnungswesens über Marketing und Rechtsgrundlagen bis hin zur Fachkunde Tee. Der Abschluss lautet [„Fachmann/frau für Einzelhandelsmanagement IHK.“](#) Seitdem erfährt die TeeGschwendner-Akademie regen Zulauf. „Durch die IHK-Zertifizierung haben unsere Seminare eine massive Akzeptanzsteigerung erfahren, die Teilnehmer wollen einfach die Anerkennung durch die Prüfung. Sie setzen sich sehr intensiv mit dem Stoff auseinander. Das kommt dann ihnen, aber auch unserem Unternehmen zugute“, fasst Albert Gschwendner den Erfolg des Zertifikatskonzepts zusammen. Bestärkt durch die Erfolge des unternehmensinternen Zertifikatskonzepts öffnet TeeGschwendner nun auch die Türen für alle Tee-Liebhaber mit dem ebenfalls mit der IHK-Weiterbildungsgesellschaft entwickelten Konzept [„Tee Sommelier \(IHK\)“](#)

### „Der Tee Sommelier soll die Faszination des Tees und des Teetrinkens weiter geben.“

„Wir brauchen dabei nicht nur eigene Leute“, berichtet Albert Gschwendner weiter, „sondern auch externe Botschafter, die wir auch ausbilden möchten – als Botschafter des Tees und unseres Unternehmens. So können wir die Kultur des Tees fördern. Denn die Begeisterung für den Tee entsteht nicht am Supermarktregal, sondern in unseren Läden. Das ist unsere Chance.“



Das für die Franchisenehmer von TeeGschwendner entwickelte modulare IHK-Konzept ermöglicht den schrittweisen Erwerb eines IHK-Zertifikats.

Das Konzept Tee Sommelier (IHK) wurde von der Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg in Zusammenarbeit mit TeeGschwendner entwickelt.





## Von Sankt Augustin nach Hollywood



### Tanja Linssen

Tanja Linssen hat Karriere mit Lehre gemacht. Nach ihrer Ausbildung zur Mediengestalterin Bild und Ton bei der GMD (Heute: Fraunhofer-Gesellschaft) in Sankt Augustin erhielt Tanja Linssen ein Stipendium der Begabtenförderung berufliche Bildung. Dies ermöglichte ihr den Besuch mehrerer Seminare in Los Angeles. Die dort entstandenen Kontakte waren die Grundlage für ihre heutige Tätigkeit. Seit 2004 ist Linssen Vizepräsidentin Business Development bei iosono gmbH/inc, einem Ableger der Fraunhofer-Gesellschaft, in Hollywood.

### „Eine Ausbildung ist der beste Weg, Business Models und Workflow zu verstehen.“

Die Vorliebe für Film/Fernsehen/Medien war bei Tanja Linssen schon zu Schulzeiten präsent. Es folgten Praktika und freie Mitarbeit beim WDR. „Die Praktika haben mir gezeigt, dass in dem Medienbereich praktisch anwendbare Fähigkeiten besser sind als rein theoretische Kenntnisse.“ Dies war ausschlaggebend für die Wahl ihrer Ausbildung „[Mediengestalterin Bild und Ton](#)“, die sie bei der GMD in Sankt Augustin absolvierte.

Der Mediengestalter Bild und Ton ist seit 1996 ein in Deutschland nach dem Berufsbildungsgesetz geregelter Ausbildungsberuf mit den Schwerpunkten Audio- und Videotechnik.

### „Ich wurde vom Grundgedanken der IHK-Begabtenförderung animiert, ein Knowledge-Shopping-Konto anzulegen.“

Das Thema Aus- und Weiterbildung hat für die Karriere von Tanja Linssen eine entscheidende Rolle gespielt. So legte sie im Jahre 1998 die [Ausbildereignungsprüfung](#) ab, um als Ausbilderin bei der GMD ihr Wissen an junge Nachwuchskräfte weiterzugeben. „Wer was weiß und was kann und dann noch den Richtigen kennt, wird weiter kommen“, davon ist Tanja Linssen überzeugt. Deshalb investiert sie viel Zeit und Geld in ihre eigene Fortbildung, um inhaltlich immer auf dem neusten Stand zu bleiben. Das Stipendium der Begabtenförderung berufliche Bildung das sie 1999 erhielt, hat dafür entschei-

Die Ausbildungsprüfung ist ein Kriterium, um die Qualität der Ausbildung sicher zu stellen.



dende Weichen gestellt: Der Grundgedanke der IHK Begabtenförderung animierte sie dazu, jährlich einen bestimmten Teil ihres Einkommens in einem „Knowledge-Shopping-Konto“ für Weiterbildung in Form von Fortbildungskursen, Fachliteratur oder Besuch von Fachmessen zur Seite zu legen.

### „Im Berufsleben folge ich einer simplen Formel: Kenntnis + Können + Kontakte = Erfolg.“

Als Tanja Linssen ihr Angestelltenverhältnis bei der Fraunhofer Gesellschaft aufgab, um ihre Karriere in den USA zu starten, ahnte sie nicht, wie hart der Konkurrenzkampf ihr zusetzen würde: New York zieht jährlich die Besten an und ist somit voll mit hochqualifizierten Arbeitssuchenden. Dass Tanja Linssen dennoch Erfolg hatte, verdankt sie dem Fortbildungsprogramm, das die IHK Bonn durch das Stipendium [Begabtenförderung](#) ermöglichte: Neben der inhaltlichen Qualifizierung förderte vor allem das Netzwerk an Kontakten, das Tanja Linssen dabei knüpfen konnte, ihren beruflichen Aufstieg, der sie auf eine Spitzenposition bei iosono in Los Angeles brachte. Auch privat hat sich etwas verändert: Tanja Linssen hat inzwischen geheiratet und heißt nunmehr Johnston.

Für das Stipendium der Begabtenförderung berufliche Bildung können sich die Auszubildenden über die IHK bewerben, deren Abschluss mit besser als „gut“ bewertet wurde.



## Mit Hauptschulabschluss zum MBA



### Anastasios Mintopoulos

Nach dem Besuch von Hauptschule, Handelsschule und Hauswirtschaftsschule schloss Anastasios Mintopoulos seine Erstausbildung als Former und Gießer bei den Klöckner Werken in Troisdorf erfolgreich ab. Es folgten weitere Berufsausbildungen als Koch und Einzelhandelskaufmann sowie die entsprechenden Berufstätigkeiten bei den Ratsstuben in Sankt Augustin, dem Krankenhaus Siegburg und der Massa AG in Siegburg. Danach begann Mintopoulos mit einer konsequenten Planung seiner beruflichen Weiterbildung. Der Fortbildungsprüfung zum geprüften Handelsassistenten folgte die Ausbildereignungsprüfung, der Abschluss zum Betriebswirt IHK und als vorläufig krönender Abschluss das erfolgreiche Absolvieren eines berufs begleitenden Studiums Master of Business Administration (MBA). Inzwischen ist Mintopoulos als Vertriebsleiter bei Saturn zuständig für zwei Unternehmensstandorte und gleichzeitige Vertretung des geschäftsführenden Gesellschafters im operativen Geschäft.

### „Jahresplanung, gute Tagesorganisation und Disziplin sind Voraussetzung für den Erfolg.“

Anastasios Mintopoulos hat seine Karriere systematisch entwickelt: „Ich habe einen Jahresplan gemacht und dabei stets sowohl die betrieblichen Belange als auch meine Familie im Blick behalten. Meine **Ausbildung** als Koch kam mir Zugute, um durch eine optimale Ernährung eine gute Aufnahmefähigkeit für die geplanten Lernphasen zu erzielen. So lernte ich morgens 45 Minuten, in der Mittagspause 30 Minuten und nach Feierabend. Für mich war es sehr wichtig, stets Ziele und Etappenziele zu haben. Allerdings habe ich auch erkannt, dass jeder Lernende seinen eigenen Lernrhythmus finden muss.“

Die IHK garantiert eine nachhaltige und zeitgemäße Ausbildung als Basis für das zukünftige Berufsleben.

### „Die Investition mit den meisten Zinsen ist die Investition in sich selbst.“

„Man muss das ICH zur Firma machen, um durch eigene Weiterbildung die Investition mit dem besten Zinsertrag zu erhalten“, davon ist Mintopoulos fest überzeugt. Obwohl er sich sehr viel im Eigenstudium erarbeitet hat, weiß er die Vorteile von **Präsenzunterricht** zu schätzen. „Der Austausch mit anderen Teilnehmern aus verschiedenen Branchen ist ein belebender Lerneffekt. Eine offene Runde mit der Möglichkeit zum Nachdenken über die Sichtweise der anderen hat mich stets weitergebracht. Wichtig ist es dabei, neugierig zu sein, denn die Verknüpfungen von Bekanntem und Neuem bringen den Erfolg.“

Regelmäßig ergänzt eine begleitende außerbetriebliche Ausbildung bei der IHK die praktische Arbeit im Unternehmen.

### „Ohne die IHK hätte ich meine jetzige Position nicht erreichen können“

„Die Aus- und Weiterbildungsangebote der IHK Bonn/Rhein-Sieg und der Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg waren der Schlüssel zu meinem Erfolg“ so lautet das Fazit von Mintopoulos. „Besonders gut fand ich, dass mir die Möglichkeit geboten wurde, einen berufsbegleitenden MBA-Studiengang zu besuchen und so den Abschluss **Master of Business Administration** (mit Auszeichnung) zu erwerben.“

Die Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg bietet in Zusammenarbeit mit dem Institut für Management (IfM), Salzburg, einen FIBAA-akkreditierten und von der Republik Österreich staatlich anerkannten MBA-Studiengang an.





## Vom Ausbildungsverweigerer zum Ausbilder



### Charles Voggenreiter

Charles Voggenreiter setzt auf Ausbildung! Der Voggenreiter Verlag in Bonn ist ein Traditionsunternehmen im Bereich der Musikbuchverlage mit international vermarktetem Sortiment qualitativ hochwertiger Musik-Fachliteratur, pädagogischen Lehrbüchern für verschiedenste Instrumente, interaktiven Medien und Instrumentensets für Einsteiger. Trotz der internationalen Marktpräsenz bildete das Unternehmen lange Zeit nicht aus, bis Charles Voggenreiter, der zusammen mit seinem Bruder Ralph das Unternehmen mit Familientradition leitet, sich durch die Aktion „Aus eins mach’ zwei“ des Ausbilder-Arbeitskreises „Verlage“ überzeugen ließ, einen Auszubildenden in seinem Verlag zu beschäftigen. Seitdem engagiert sich Charles Voggenreiter selbst im Ausbilder-Arbeitskreis und wirbt für diese Aktion.

### „Ich habe immer gedacht, dass ein Auszubildender ein Klotz am Bein ist.“

Die Mitarbeiter des Unternehmens sind es gewohnt, sehr selbstständig zu arbeiten; sehr früh müssen sie sehr viel Verantwortung übernehmen, damit alle Arbeitsabläufe reibungslos funktionieren. „Bei uns ist viel Bewegung“, sagt Charles Voggenreiter. „Ich habe immer gedacht, dass ein Auszubildender nur ein Klotz am Bein ist.“ Die Sorge, dass in einen [Ausbildungsplatz](#) nur einseitig investiert wird, kann er heute nicht mehr verstehen. Mit seinem Auszubildenden hat der Verlag das große Los gezogen: „Er ist super motiviert, sehr engagiert und einfach fit.“

Ausbildungsplätze können unter [www.ihk-lehrstellenboerse.de](http://www.ihk-lehrstellenboerse.de) bundesweit gesucht werden.

### „Aus eins mach’ zwei“

Charles Voggenreiter hat aus Erfahrung gelernt. Möglich gemacht hat dies eine Aktion des Ausbilder-Arbeits-



kreises „Verlage“ zur Lehrstellenwerbung unter dem Motto „Aus eins mach’ zwei“, dessen Ziel es ist, die Zahl der [Ausbildungsbetriebe](#) in der Region Bonn/Rhein-Sieg zu verdoppeln. Nicht Hexerei und Zauber, wie das Motto suggeriert, das dem berühmten „Hexeneinmaleins“ entnommen wurde, sind dabei im Spiel, sondern das Prinzip ist denkbar einfach: Jeder bereits aktive Ausbildungsbetrieb wirbt ein noch nicht ausbildendes Unternehmen an, indem es die Kontakte innerhalb der Branche nutzt. So kam auch der Ausbildungsvertrag beim Voggenreiter Verlag zustande. Und das hat sich für beide Seiten gelohnt! Denn sein guter Bewerber, der von anderen Verlagen mangels ausreichender Ausbildungsplätze nicht ausgebildet werden konnte, hat so ebenfalls einen guten Betrieb gefunden. Ein Beispiel, das Nachahmer gebrauchen kann.

### „Wir wussten nicht, was wir verpassten.“

Heute weiß das Unternehmen, wie fruchtbar eine Ausbildung sowohl für Ausbilder als auch für Auszubildende sein kann. „Wir sind total begeistert von unserem Auszubildenden und werden auch in Zukunft weiter in die eigene Ausbildung investieren“, verspricht Charles Voggenreiter. Nicht nur sein Verlag soll aber in Zukunft weiter ausbilden. Darüber hinaus engagiert sich Charles Voggenreiter im [Ausbilder-Arbeitskreis](#) und wirbt überzeugt bei anderen Verlagen für die Aktion „Aus eins mach’ zwei“.

Die IHK kontrolliert die persönliche Eignung des Auszubildenden und die Eignung der Ausbildungsstätte zum Ausbilden.

Die IHK koordiniert den regelmäßigen Erfahrungsaustausch der Ausbilder im Rahmen von Ausbilder-Arbeitskreisen.





## Vom Studienabbrecher zur Führungskraft



### Ulf Stollenwerk

Ulf Stollenwerk hat sich beruflich verwirklicht. Nach Abitur und Zivildienst schlug Ulf Stollenwerk den klassischen akademischen Bildungsweg ein. Er begann ein Studium als Bauingenieur an der Universität, das er aber nach kurzer Zeit ohne Abschluss abbrach. Nach einem Sprachkurs in London und einem dreimonatigen Praktikum bei der Fernsehproduktion Hans Meiser absolvierte er erfolgreich eine Ausbildung als Werbekaufmann. Das Stipendium der Begabtenförderung berufliche Bildung des BMBF ermöglichte ihm eine zielgerichtete Weiterbildung im beruflichen Bereich. Heute ist Ulf Stollenwerk Leiter des Bereichs Marketing & Vertrieb beim 3D-Kommunikationsunternehmen i.xpo – Design & Construction.

#### „Ich wollte Praxis statt Theorie.“

Während seines Studiums wurde Ulf Stollenwerk klar, dass er einen Weg eingeschlagen hatte, der seinen praktischen Begabungen nicht gerecht wurde. Statt für universitäre Theorie begeisterte er sich für die Organisation von Studentenfesten, sodass sich schnell ein neuer Berufswunsch herauskristallisierte: Eventmanagement, PR und Werbung. Er brach das Studium mit dem Ziel ab, sich auf diesem Gebiet auch ohne Studium zu etablieren, denn er wollte praktisch, nicht rein theoretisch lernen. „Auch ohne akademischen Abschluss wollte ich mich aber unbedingt **adäquat qualifizieren**“, sagt Ulf Stollenwerk. Die Ausbildung zum Werbekaufmann war ein erster Schritt zu seinem Ziel.

#### „Damit meine beruflichen Träume keine Schäume bleiben, qualifizierte ich mich gezielt im PR- und Marketingbereich.“

Als Berufseinsteiger ohne Studium musste sich Ulf Stollenwerk in einer akademisch geprägten Branche durchsetzen. Dass er Erfolg hatte, verdankt er der Überzeugung, „dass es jeder schaffen kann, solange er einen guten Job macht, die Fähigkeit besitzt, über

Die IHK führt kostenfreie Aus- und Weiterbildungsberatung durch.

den eigenen Tellerrand zu schauen und neue Ideen durch maßgeschneiderte, berufsbegleitende Weiterbildungen gezielt umzusetzen lernt.“ Letzteres ermöglichte ihm ein Stipendium der Begabtenförderung des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Er absolvierte zielgerichtet Lehrgänge in den Bereichen Marketing, Werbung und PR. Schließlich legte er die **Ausbildungseignungsprüfung** ab und hatte dann als PR-Berater mit eigener Budgetverantwortung einer international tätigen Agentur sein berufliches Ziel erreicht. Heute nimmt Ulf Stollenwerk eine Führungsposition beim 3D-Kommunikationsunternehmen i.xpo-Design & Construction ein. „Bloß nie an den Punkt kommen, den Abbruch des Studiums zu bereuen“: Dieses selbstgesetzte Ziel hat er voll erfüllt.

#### „Meine berufliche Bildung war berufsbegleitendes Lernen im eigenen Stil.“

Ulf Stollenwerk hat den für seine Talente idealen Weg eingeschlagen, indem er Theorie und Praxis während seiner Ausbildung kombinieren konnte. „Das Stipendium Begabtenförderung berufliche Bildung hat mir die Möglichkeit gegeben, mich maßgeschneidert weiterzubilden, ohne die Berufswelt verlassen zu müssen. Mit der Kombination aus Theorie und Praxis hat die IHK auf vielen Ebenen seit Jahrzehnten viele Erfahrungen gesammelt. Die heute von Arbeitgebern oft geforderten **Praktika** oder die Angebote der Berufsakademien beweisen, dass das Modell erfolgreich ist.“

Der „Ausbilderschein“ qualifiziert in allen Fragen rund um die Ausbildung. Abgelegt werden kann die Prüfung bei der örtlichen Industrie- und Handelskammer.

Praktika geben Ausbildungsplatz-Suchenden einen Einblick in den Berufsalltag, die Unternehmen lernen die Bewerber besser kennen.





## Mit dem Technischen Betriebswirt (IHK) auf Erfolgskurs



### Stephan Forst

Stephan Forst ist als Assistent der Geschäftsführung in einem mittelständischen Familienunternehmen mit mehr als 200 Mitarbeitern für die Koordination der EMSR-Industriemontage (EMSR = Elektrotechnik, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik) zuständig. Die Alessandri GmbH erbringt Dienstleistungen für die chemische und petrochemische Industrie in den Bereichen Elektrotechnik, Prozessleittechnik, Mess- und Regeltechnik, Mittelspannung, Kommunikations- und Datentechnik und elektrische Begleitheizung. Im Werk in Brühl werden Revisionen und Reparaturen an elektrischen Maschinen und Antrieben durchgeführt. Forst hat eine berufsbegleitende Aufstiegsfortbildung zum Geprüften Technischen Betriebswirt (IHK) erfolgreich absolviert.

#### „Für mein berufliches Weiterkommen ist detailliertes und anwendbares betriebswirtschaftliches Know-how die maßgebliche Voraussetzung.“

„Als reiner Techniker war mir klar, dass mir das entsprechende Wissen an vielen Stellen noch gefehlt hat. Ich habe mich daher für die Teilnahme am Lehrgang Geprüfter Technischer Betriebswirt bei der IHK Bonn/Rhein-Sieg entschieden, um die notwendigen kaufmännischen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erwerben. Im Lehrgang verschmelzen Technik und Betriebswirtschaftslehre so, dass ich das Gelernte häufig sofort im Betrieb umsetzen kann. Die Personalbedarfsplanung habe ich sofort zur Ermittlung der erforderlichen Personalkapazitäten einsetzen können.“

#### „Dass wir bei der IHK keine blanke Theorie präsentiert bekommen, konnte ich schnell feststellen.“

„Durch die Kostenrechnung war es mir möglich, die Stundenverrechnungssätze zu berechnen und Ange-

Um die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfter Techniker“ führen zu dürfen, muss man einen entsprechenden Weiterbildungsstudiengang an einer Fachschule für Technik absolvieren und das Staatliche Examen bestanden haben.



bote sicher zu kalkulieren, wobei mir das neu erworbene Wissen maßgeblich geholfen hat. Ich kann nun auch unter kaufmännischen Gesichtspunkten entscheiden, ob eine Investition durchgeführt werden soll oder besser nicht.“

#### „Für meinen Arbeitgeber war meine zusätzliche Qualifikation durch die Weiterbildung ein entscheidendes Kriterium bei meiner Einstellung.“

„Nicht nur für den betrieblichen Alltag habe ich sehr viel mitgenommen, sondern auch für meine eigene persönliche Horizonterweiterung. Ich bin froh, dass ich mich zu diesem Schritt entschließen konnte, und empfinde die Qualifikation zum Technischen Betriebswirt (IHK) als eine große Bereicherung.“

Der Geprüfte Technische Betriebswirt IHK ist das Bindeglied an der Schnittstelle zwischen dem technischen und kaufmännischen Funktionsbereich eines Unternehmens.





## Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg

Redaktion: Otto Brandenburg, Dario Thomas

Bonner Talweg 17, 53113 Bonn • Postfach 1820, 53008 Bonn

Telefon 0228 2284-0 • Fax 0228 2284-170

E-Mail: [info@bonn.ihk.de](mailto:info@bonn.ihk.de)

[www.ihk-bonn.de](http://www.ihk-bonn.de)

[www.ihk-die-weiterbildung.de](http://www.ihk-die-weiterbildung.de)